Rok 11 Nr. 10

DER PRANGER

Eine Beilage des „Głos Górnego Śląska", welche zur Aufdeckung u. Beilegung jeglicher Mißstände dient

Um die entgültige Erledigung der Ansprüche unserer Flüchtlinge!

Dieses Thema beschäftigt die öffentliche Meinung von Zeit zu Zeit und vor allem während der Wahlen.

Verfahren wurde der Wagen noch zu den Zeiten, wo sich solche Flüchtlinge wie Kühne (der heute in Berlin wieder sitzt) und Genossen selbst entschädigt haben. Was die Kaufmannschaft gegeben, das haben diese Leute in eigene Taschen eingesteckt.

Heute sitzt Kühne in Berlin und verlangt von Deutschland eine Entschädigung, weil er von den Polen — — verdrängt worden ist?!! — Also ein „feiner" Flüchtling, nicht war?

Dann kam der Flüchtling, welcher mit den **500 000 Zloty**, die für die Flüchtlinge bestimmt waren nach dem Auslande geflüchtet ist.

Ferner gibt es solche Flüchtlinge, welche aus **strafrechtlicher** Hinsicht haben fliehen **müssen**, die dort nichts zu verlieren hatten, nichts verloren haben, sondern hierrüber gelaufen sind, um als grosse Patrioten zu gelten. Die Leute wurden entschädigt, weil sie eben gut **schwindeln konnten.**

Und der Rest der eigentlichen Flüchtlinge, die wirklich ihr Hab und Gut verloren, die wirklichе Opfer für Polen gebracht haben, die warten bis heute auf ihre endgültige Entschädigung.

An der Spitze der Entschädigungsmatadoren **stehen die Oberflüchtlinge Piechula und Dr. Helmski.**

Dr. Helmski ist ein extragrosser Flüchtling. Er „floh" zunächst aus Galizien nach Amerika, von dort kam er umgetauft — er hiess früher **Głód** (Hunger) — mit einem **Dr.-Titel** als Dr. Helmski nach Bydgoszcz als — — Bürgermeister. Doch „flüchtete" einer schönen Nacht Dr. Helmski aus Bydgoszcz, weil er **eben entlarvt wurde**, und landete hier in Katowice. Heute ist Dr. Helmski **Leiter** der Wohlfahrtsabteilung und hat die **Macht über die Flüchtlinge.**

Ein zweiter ist **Piechula.** Er soll soviel Vermögen gehabt haben, dass er das in der Tasche ertragen konnte. Auch dieser ist der Machthaber über die Flüchtlinge.

Solche Oberflüchtlinge behandeln die Angelegenheiten der Uchodces wie sie es wollen. Und die Geschädigten können auf den Mond gucken.

Ein dritter „Wohltäter" der Flüchtlinge ist der Westmarkenverein. Dieser Verein hat vor einigen Jahren grosses Trara mit den Entschädigungen der Uchodces gemacht. Grosse Deklarationen mussten ausgefüllt und unterschrieben werden. Der Westmarkenverein wollte diese an ein deutsch-polnisches Schiedsgericht in P a r i s schicken. Ob er die Sachen dort abgesandt hat, wissen wir nicht. Jedenfalls ist es dabei geblieben.

So also wurden die Flüchtlinge — — „entschädigt."

Und heute droht man ihnen damit, dass mit dem 1. Oktober 1931 die Angelegenheit der Uchodces erledigt sein.

Die Flüchtlinge aus dem Teschener Ländchen wurden längst befriedigt. Ihre Vertreter im Sejm Śląski haben das Notwendige für sie getan.

Unsere oberschles. Vertreter seifen die Flüchtlinge mit K. A.-Seife vor den Wahlen ein.

Hier müsste ein Ausschuss gebildet werden, der die bereits ausgezahlten und noch zu zahlenden Entschädigungen überprüft. Die zu Unrecht ausgezahlten Beträge müssen zurückverlangt, Schuldige **vor den Kadi zitiert werden.**

Diejenigen, welche **noch nicht voll und ganz entschädigt worden sind,** müssen diese Entschädigung sofort erhalten damit diese Klagen endlich aufhören und die **berechtigten** Ansprüche erledigt werden.

In den Ausschuss müssten wirkliche Flüchtlinge hineinkommen, die tatsächlich durch politische Umtriebe ihr Hab und Gut verloren haben.

m. p. J a n K u s t o s.

„Liebling des „Volksbunds" sein..."

Es ist ja leider in der Welt. — Der schlichte Bürger wird geprellt. — Die Minderheit ist allzu gross. Die hat die Mehrheit in dem Schoss.

Wir Oberschlesier, die wir für Polen eintraten, sind heute diejenigen, welche weniger zu sagen haben, wie Leute, die **für Deutschland gestimmt haben und heute im „Volksbund" sitzen.**

Also verprügelt bis auf die Knochen wurde Redakteur Jan Kustos am 21. Februar 1926 in Murcki. Gedungene Banditen haben ihn derart misshandelt dass er **6Monate das Bett hat hüten müssen.** Bis heute ist die Angelegenheit noch nicht erledigt. Am 5. 7. 1930 sind die Akten zum Sąd Okręgowy Katowice vom Sąd Powiatowy Mikołów unter dem Aktenzeichen 1 D. 68/28 abgegangen. Am 21. II. 1931 stellte Jan Kustos einen Antrag bei dem Sąd Okręgowy Katowice, was denn mit der Angelegenheit geschehen ist.

Keine Antwort bis heute!

Dafür die a n d e r e Seite der Medaille!

Während der letzten Wahlaktion gab es einen nicht zu kleinen Terror. Dieserhalb nahm der „Volksbund" davon Kenntnis und appellierte an den Völkerbund, der die Terrorakte im Januar 1931 behandelte und beschloss, die poln. Regierung möge die Schuldigen bestrafen, wozu sich der poln. Aussenminister August Zaleski verpflichtete, indem er selbst zugab, dass die Schuldigen exemplarisch (surowo) bestraft werden. Und tatsächlich kamen diese Terroristen vor den Richter. Es wird eben v e r h a n d e l t. Wo die Schuld erwiesen wurde, gab es eben Strafe, wenn auch keine „surowa" (exemplarische) — im Sinne des Herrn Zaleski — sondern nach dem Sinn und Gewissen des Gerichts.

Denn im M a i 1931 gibt es wiederum eine Völkerbundsratssitzung, wobei Aug. Zaleski einen ge-

Wie sieht Polen im Auslande aus?

III.

Die Tage, um die letzten Völkerbundsverhandlungen in Genf, waren nur der oberschlesischen Frage gewidmet. Jeder Staat hatte ein Interesse daran, um zu erfahren, was eigentlich zwischen Oberschlesien und Polen los ist. Trotzdem die polnische Presse den Nachrichten über jeden Terror entweder ausgewichen ist oder sie dementiert hat, glaubte man jedoch mehr den Erzählungen durchreisender Agenten und Journalisten, welche nachher als Beweis, Bücher wie z. B. der des Italieners und wie z. B. in Vorbereitung des einen Franzosen-Pazifisten, sind.

Worüber erzählt man sich z. B. in Genf? Ein Völkerbundsmitglied eines nordischen Staates, z. B. Finnland, wählte seine Reiseroute über Litauen und Polen, **um auch in Oberschlesien die Verhältnisse zu prüfen.** Da jener Herr Minister Esperantist ist, war ihm leicht eine passende Adresse zur Führung zu erhalten. Er hatte Glück gehabt, denn er traf an einen **schon 4 Jahre arbeitslosen poln. Flüchtling** in Oberschlesien, welcher ihm **ungeschminkt** die Wahrheit erzählte. Und ehe der Flüchtling „ja" und „nein" sagte, war der Delegierte schon im Bilde. Aber eine Frage wollte der ausländische Herr nur wissen: „Ob diese Dekoration auf Befehl der Behörden erfolgte?" Er meinte damit die **Aufschriften.** Antwort: teilweise Chauvinismus, teilweise **Befehl.** Also so gesagt: **Bezahlter Patriotismus.** Denn der Delegierte erzählte, dass er bis jetzt sehr selten jemanden, ausser den Beamten, polnisch sprechen gehört hat. Selbst die mitreisenden **Juden aus Warschau** hätten unter sich nur Deutsch unterhalten. — Ja, da wird der Westmarkenverein zur Hebung des Polentums in Oberschlesien noch viel beitragen müssen und viele Rundschreiben zur „Ausrottung" des Germanismus erteilen.

Den amerikanischen Journalisten muss es bei dem letzten Besuch in Oberschlesien auch nicht besonders gut ergangen sein. Nämlich in bezug auf die poln. Taschenkünstler. Oberschlesien bezw. den hier amtierenden Behörden muss es doch endlich daran liegen, sich wenigstens ein Ansehen im Auslande zu verschaffen.

Wie sieht es aus, wenn vom Auslande eine private Anzeige durch den „Volksbund" zur Untersuchung nach den hiesigen Behörden wegen angebl. Unterschlagung zukommt, diese hin und her wandert und zuletzt sich herausstellt, dass ein Polizeikonfident W. aus S. diesen Mann in seine Wohnung von der Strassenbahn (am Polizeikommissariat vorbei) führte dort dem Manne die Sachen genommen hat und ihn laufen liess. Oder die letzten Vorfälle über die Besudelung der Reisenden am Bahnhof Siemianowice. Man erzählt sich im Auslande interessante Sachen darüber. Und wer etwa behaupten wollte, dass das Patriotismus ist, der irrt sich. Die Wahrheit darüber hat man auf der Eisenbahnstrecke Strassburg-Basel von einem ausl. Journalisten erst erfahren. Um freien Abgang vom polnischen Bahnhof S. zu haben, mussten besondere Reisende, welche nach Deutsch-Oberschlesien gefahren sind, vorher dem Polizeikonfidenten oder seiner Frau 2 Zloty in die Wohnung hintragen. Dafür wurden sie nicht belästigt. Hat ein Reisender ein Geschäft, oder was ähnliches (wie Sk.), so war er verpflichtet, anstatt Geld, viel Lebensmittel (auf Pump????) zu geben, wofür man nie bezahlte.

Es mögen sich noch interessante Sachen in Oberschlesien abspielen, worüber das Ausland besser informiert ist, wie wir Oberschlesier. Aber es wäre höchste Zeit dass sich der **Innenminister Składkowski** endlich mit den Sachen, über welche wir nachstehend berichten, interessieren und einen Befehl an seine Polizeiorgane erlassen würde, um die Oberschlesier vor Provokationen zu schützen. Und gleichzeitig die Beschlagnahme aller Protokolle dieser Beamten veranlassen würde.

(Schluss folgt.)

nauen Bericht über die gegen die Mitglieder des „Volksbundes" gesprochenen Urteile vorlegen muss. Also ging es sehr schnell. **Innerhalb ½ Jahres geschah's in diesem Falle.**

Beim Redakteur Jan Kustos dauert es schon **5 Jahre und einige Tage, weil er dem „Volksbund" nicht angehört".**

God save the our King, singt der Engländer nach der Melodie „Heil Dir im Siegerkranz...", das man bei uns nicht singen darf, denn es ist eben ein deutsches Lied, dem Texte nach, obwohl „My pierwsza brygada" auch nach dem deutschen Liede „Wir blauen Husaren...", gesungen und gespielt wird. — **Und ... und sei und bleibe Pole, so bekommst Du Dein Recht erst später, nicht einmal nach 5 Jahren.** Mitglieder des „Volksbundes" erhalten ihr Recht innerhalb ½ Jahres.

Also **„Liebling des „Volksbundes" zu sein..."**

Paradoxa!

Paradox ist z. B., wenn ein Klein-Pole (aus Mało-Polska) hier **grosspolnische** Agitation betreibt. Paradox ist aber auch, wenn heute über 8 Jahre nach der Uebernahme Oberschlesiens durch Polen sogenannte **Oberschlesier-Verteidiger** sich zusammentun, um über die Wahrnehmung der Rechte der Oberschlesier zu debattieren.

Diese Clique als sie noch in Amt und Würde gewesen, **rauchte dicke Zigarren, trank Pilsner und Mocca. Heute suspendiert, sucht sie Naive, nachdem sie sich erst jetzt überzeugt hat, dass bei Korfanty nichts mehr zu holen sei.**

Diese Blutegeln haben nicht einmal den Mut, persönlich aufzutreten, das Visier zu öffnen, sondern handeln und wandeln unter verschiedenen Pseudotiteln, um dadurch den Anschein zu erwecken, als seien sie wirkliche mit Professor- und Doktorendiplomen ausgezeichnet.

Sie geben auch ein Blättel heraus, das erscheinen soll, wann es kann, versprechen goldene Berge machen dem Korfanty Afront — leider zu spät — und wollen Abgeordnete werden.

Wo es noch Zeit war, zuzugreifen, haben diese Herrlein am grünen Tisch gesessen bei Mocca und Pilsner mit dicken Zigarren.

Heute treten sie auf mit 60 Groschen pro Exemplar (dafür kauft sich der arbeits- und brotlose Oberschlesier 12 Semmeln) als angebliche Verteidiger, um **die oberschlesische Bevölkerung einzuseifen.**

Ja, Panowie, zu spät seid Ihr gekommen; nicht einmal den Mut besitzet Ihr, **Euren Namen unter das Geschreibsel zu setzen.**

Ruchlos, canaillenartig, perfide und hinterlistig tritt Ihr auf, angebliche Verteidiger der uns verbrieften Rechte.

Mit Ausnahme der in die „Gazeta Robotnicza" lancierte „Recension" brachte keine Zeitung von Euch Notiz. Und gerade die „Robotnicza" hat das meiste Recht, den Mund zu halten, denn sie hat es soweit gebracht, dass die **„roten" Oberschlesier poln.** Gesinnung nicht einmal einen Abg. in den Schles. Sejm durchgebracht hatten, denn Abg. Machej ist Teschener und die Abg. Dr. Glücksmann und Kowoll sind von den deutschen Sozis gewählt worden.

Also Vorsicht — — — ! !

Den neuen „Verteidigern" aus der „Trybuna Śląska" raten wir, die Farbe zu bekennen, ehrliche Waffen zu zeigen, das Visier zu öffnen, damit die Oberschlesier wissen, mit wem sie zu tun haben.

Bis jetzt sieht es paradox aus.